

Kreis-Zeitung

für den Obertaunus-Kreis.

Anzeigengebühren:

15 Pfg. für die vierpaltige Zeile oder deren Raum. Im Nachdruckteil die Zeile 30 Pfg.

Anzeigen

werden am Erscheinungstage möglichst frühzeitig erbeten

Schreibleitung und Geschäftsstelle: Poulissenstraße Nr. 78

Formruf 414.

Kurze Tagesmeldungen.

„Militärblatt“ meldet: Der Kaiser hat den Prinzen Heinrich von Preußen zum Großadmiral ernannt.

Reichstag wird heute eine Vorlage zugehen, durch die ein neuer Kredit von 12 Milliarden angefordert wird.

„Reichsanzeiger“ meldet: Dem bayerischen Generalleutnant Fehr. Stetten, Führer eines Armeekorps, ist der Orden Pour le merite verliehen worden.

„Berliner Tagblatt“ meldet aus Genf: Nach Schätzungen des Chefarztes eines der größten Pariser Lazarette beträgt die Zahl der in Südfrankreich liegenden Verwundeten annähernd anderthalb Millionen.

Es sollen, wie Schweizer Blätter berichten, die letzten Küstentransporte deutscher Kriegsgefangener aus Sibirien stattfinden. Im November sollen ihre Transporte beendet sein und sich kein Kriegsgefangener mehr in Sibirien aufhalten.

Der König von Spanien, der sich mit dem Ministerpräsidenten nach San Sebastian begeben hat, trifft, wie die spanischen Blätter betonen, zu gleicher Zeit dort ein, wie die Botschafter Spaniens in Frankreich, Russland und Italien, sowie verschiedene andere Diplomaten.

Neben kam es abermals zwischen der Bevölkerung und einer Matrosenpatrouille zu einem Zusammenstoß bei dem der französische Offizier gegen die Demonstrationen scharf vorgehen ließ.

Der bisherige russische Botschafter in Rom, von Giers, hat seinen Posten verlassen, um, wie es heißt, das Ministerium des Äußern zu übernehmen.

Rumänien riefen die siebenbürgischen Niederlagen der Rumänen große Beistimmung hervor. Die russische Kriegsführung steht nicht nur Rumänien gefährdet, sondern steht auch die russisch-rumänische Grenze als ungesichert an. Aus diesem Grunde sollen unverzüglich die Befestigungen von Odessa und Kiew in Angriff genommen werden.

Am 20. Oktober ab werden in England alle Geschäfte mit wenigen Ausnahmen um 7 Uhr abends schließen; am Sonntagabend um 9 Uhr. Die Verfügung der Regierung bezweckt eine Ersparnis an Licht und Steinkohlen.

Die Kriegswoche.

Die englisch-französischen Angriffe der letzten acht Tage an der schon klassisch gewordenen Durchbruchsstelle von Verdun zählen zu den größten Kampfschlachten dieses furchtbaren Völkerringens. Mit einem riesigen Menscheneneinsatz stürmten wieder die verbündeten Kräfte, oft in sechs bis zehn dichten Wellen, auf die deutschen Linien endlich zu durchstoßen. Auch diese gewaltigen Anstrengungen zerschlugen sich abermals in einem blutigen Widerstand der kampferprobten Verteidiger. Unerstürrt und fest, genau wie dreiundzwanzig Monate noch heute der deutsche Soldat an der Somme.

Auch an der Ostfront hat die Kampftätigkeit von neuem zugenommen. Die russische Heeresleitung trieb nach stürklicher Vorbereitung wieder Heftaktionen von Menschen

gegen die Linien der Deutschen, Österreicher und Ungarn vor. Aber auch hier keine Fortschritte des Feindes, nur schwere Mißerfolge. U. a. gelang es den Truppen des Generals Bothmer in glänzend durchgeführtem Gegenstoß in die feindlichen Gräben einzudringen. Außer schweren blutigen Verlusten verlor der Feind tausende von Gefangenen.

Die Fortschritte in den Karpaten mehrten sich. In schneidigem Sturm konnten Schlesier und Jäger den fast 1900 Meter hohen Smotret zurückerobern. An den Grenzpässen der Front des Generals Erzherzog Karl sind erfolgreiche Kämpfe im Gange, von denen wir wohl bald näheres hören werden. In Siebenbürgen sind die rumänischen Heere überall an die Grenzberge geschickt worden und leisten in den Pässen Widerstand, während in der Dobrudscha und in Mazedonien die Lage im allgemeinen sich nicht wesentlich geändert hat.

Cadornas achte Offensive teilte das Schicksal der übrigen sieben. Nur daß diesmal die Anstrengungen der Italiener und dementsprechend ihre blutigen Verluste noch größer waren. Mit todesmutiger Verachtung haben die tapferen Karstverteidiger alle Anstürme des zahlenmäßig weit überlegenen Gegners abgeschlagen.

Glänzende Ergebnisse zeigten wieder unser U-Boot-Krieg sowohl im Gebiet der Murmanküste als im Mittelmeer, wo u. a. „U 35“ den kleinen französischen Kreuzer „Rigel“ und den französischen Hilfskreuzer „Gallia“ versenkte. Im Mittelmeer wurde der italienische Kreuzer „Libia“ beschädigt, im Kanal ein französischer Hilfskreuzer torpediert. Der kühne Führer des Bootes, Kapitänleutnant Lothar von Arnault de la Perrière, der in drei Viertel Jahren 126 Schiffe mit einem Gesamttonnage von 260 000 Tonnen im Werte von 450 Millionen zerstörte, hat den Pour le merite redlich verdient.

Norwegen hat als erster der neutralen Staaten dem Norddeutschen Lloyd den Handelsverkehr mit dem Festland untersagt. Die Order ist zwar für deutsche Schiffe völlig belanglos; ihr Aktionsradius ist derart, daß sie stets mit eigener Kraft den Heimathafen wieder erreichen. Aber diese norwegische Verordnung, die im Gegensatz zu der ablehnenden Haltung Amerikas steht, beweist den Grad der Abhängigkeit Christianias von London.

Am 15. Oktober jährte sich der Tag, an dem Bulgaren an der Seite der Mittelmächie in den Krieg eintraten. Der Armeebefehl des Generalissimus Schefow und die bei diesem Anlaß gehaltene Ansprache des Ministerpräsidenten Radoslawow beweisen den festen Siegeswillen des tapferen Balkanvolkes.

Die Knechtung Griechenlands nimmt ihren Fortgang. Immer neue Schiffe haben das Land zu erdulden. Fast die gesamte Flotte ist jetzt in den Händen der Entente. Ihre Truppen nisten sich nun auch in der Hauptstadt ein. Und all diese Demütigungen muß König Konstantin und die ihm ergebene Regierung erdulden, weil sie Griechenlands Schicksal nicht mit dem der Entente blindlings verknüpfen wollten.

Der unglückliche Bayernkönig Otto II. ist am Montag in aller Stille in München beigesetzt worden. — Lebhaftes Bedauern rief die Kunde vom Tode des schwedischen Gesandten in Berlin, Grafen von Taube, hervor, der bis zu seinem Tode bemüht war, die guten Beziehungen zwischen dem nordischen Königreich und Deutschland aufrecht zu erhalten. Im Bularef starb der rumänische Exminister Filipescu, einer der größten Kriegsheerführer und eifrigsten Freunde Russlands. Er hat noch die Schande und das

Leidenschaft über aller Herrlichkeit des wunderschönen Landes lag, bin ich über das Schlachtfeld des 8. Oktober gegangen und habe im stundenlangen Verweilen die Stätten aufgesucht, auf denen damals die Entscheidungen fielen. Alles lag da noch so, wie es der blutige Schlachttag gelassen hatte — noch war für die Lebendigen zu sorgen — jetzt erst finden sich Zeit und Kräfte, den Toten einen letzten Dienst zu leisten. Bilder von diesem Schlachtfeld will ich wieder rufen.

Da ist die tote Kompanie — das furchtbarste Ereignis, das ich jemals sah, so viel des Grauens auch in diesem langen Kriege an mir vorbeigezogen ist. Am Sonntag starb sie ihren Tod. Am Nordausgange der Kronstädter Altstadt liegt neben der alten, aus dem 13. Jahrhundert stammenden Bartholomäuskirche der kleine Bahnhof Bartholomä (Bertalan). Hier führt eine Straße wie ein Riegel vor dem Nordende der Stadt nach Osten. Auf dieser Straße zu kam unser Angriff nahezu senkrecht aus Norden heran und stieß auf Widerstand. Eine rumänische Schützenkompanie hatte sich in den Graben am Rande dieser Straße geparkt, hatte da Mann an Mann lang hingereicht, feuerte und begann, sich einzugraben. Auch ein französisches Maschinengewehr hatte die Kompanie bei sich, und aus der Front war sie nur schwer zu fassen. Da wurde ihre Umgehung beschloffen. Nach Westen ausbiegend und dann in der Richtung der Straße von Widombal wieder auf Kronstadt zuhaltend arbeitete sich ein Trupp unserer Leute an die besetzte Straße heran. An dem Knick der Straße, knapp vor dem Beginne der feindlichen Schützengrabenlinie, steht ein zerhöffener Maschinenschuppen. In den schließlichen Teil des Detachements mit zwei Maschinengewehren ein u. brachte die hinter den zerfallenen Fenstern des Schuppens in Stellung. Die beiden Läufe

Unglück seines von ihm so schlecht beratenen Volkes erlebte. Auch die letzte Reichstagsführung bot wieder das erfreuliche Bild ruhiger und sachlicher Verhandlungen der deutschen Volksvertreter.

Der Kaiser an der Westfront.

Berlin, 20. Okt. (W. B. Amtlich.) S. M. der Kaiser weilt seit einigen Tagen bei den Truppen an der Westfront. Am 17. Oktober besichtigte er bei Merchy-les-Bas in Gegenwart des Heerführers Kronprinz Wilhelm Teile der Angriffstruppen vor Verdun und nahm den Vortrag der Generale von Lothow und Freiherr von Lüttich entgegen. Nach Besichtigung von Rekrutendepots, Landsturmtruppen und eines vom Kreis Wolmirstedt gestifteten Soldaten-Erholungsheims begab sich Seine Majestät in Begleitung des Kronprinzen weiter in den Befehlsviertel des Generals von Mudra, anschließend am 18. zur Armee des Generalobersten von Einem. Er verließ den Generalobersten von Einem und den Generalen der Infanterie von Mudra und von Jwehl das Eichenlaub zum Orden Pour le merite und den Truppen eine Anzahl Eiserner Kreuze Erster und zweiter Klasse.

Unser Kaiser bei den Sommerkämpfen.

Berlin, 20. Okt. (W. B. Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser traf am 19. Oktober früh an der Sommerfront ein. Er besuchte zunächst Verwundete aus den September- und Oktoberkämpfen in den Kriegslazaretten, in denen er längere Zeit, besonders bei den Schwerverwundeten verweilte und ihnen Auszeichnungen überreichte. In Begleitung Seiner königlichen Hoheit des Kronprinzen Rupprecht und des Oberbefehlshabers der Armeen General von Below, fuhr er darauf an der Kampffront nördlich der Somme entlang und begrüßte unterwegs Truppenteile, die eben aus dem Kampfe kamen und Abordnungen dort eingesetzter Regimenter aller deutschen Stämme. Seine Majestät begrüßte im besonderen Offiziere und Mannschaften, die sich in den Kämpfen besonders ausgezeichnet hatten.

Den Truppen überbrachte er die Grüße der Kameraden von der Ostfront und sprach ihnen seinen kaiserlichen Dank aus im Namen des ganzen deutschen Volkes für das, was an der Somme Unendliches geleistet wurde und worin noch spätere Geschlechter die leuchtendsten Beispiele des deutschen Siegeswillens erkennen würden.

Die Kampflage an den Fronten

Der außergewöhnlichen Kampftätigkeit vom 18. Oktober ist beim Gegner die Ruhe gefolgt. Gleichzeitig setzt der Winter ein. Bei regnerischem Wetter bleiben trotzdem die Artillerien beim Angreifer wie beim Verteidiger auf beiden Flußufern in lebhafter Tätigkeit. Fortgesetzt wird der Niederlag muß allerdings ganz natürlich die Bewegungen der Infanterie hemmen und die Herbeiführung der Munition erschweren. Der 19. Oktober verlief auf feindlicher Seite wenigstens schon ruhiger. Ungeachtet deutscher Angriffsgelüste entriß dagegen den Engländern ihre Teilerfolge westlich der Straße Caucourt l'Abbaye-La Barque bis auf einen kleinen Rest. Die Ströme englischen Blutes sind also auch hier umsonst geflossen; der Angreifer muß den teuersten Preis mindestens noch einmal

haben nun die ganze lange Reihe der rumänischen Schützen aus der Planke vor sich. Ein zweiter Teil des Detachements umging die Straße ganz und zog sich kaum 10 Meter hinter der Straße längs des rückwärtigen Strahengrabens im Aderboden hin. Sie hatten nun die Linie der Rumänen vor sich und standen bereit, ihre Handgranaten in den Häufen. Lautlos inmitten des Brüllens der Schlacht ging alles das vor sich, und keiner von den Deutschen rührte sich, ehe nicht der letzte von den Handgranatenwürfern in Stellung war. Die von vorne im Gefechte festgehaltenen Rumänen hatten von all dem nichts bemerkt. Und dann mit einem Male brach der Schrecken nieder — hämmerten die beiden Maschinengewehre los, schlugen in Augenblicken diese Kette von über 200 Menschen in Blut und Grauen — mähnten sie hin, wie ein Schnitter Garben mähnt, daß sie fielen und liegen blieben. Wo dennoch einer wieder aufsprang und nach hinten wollte, da faßten ihn die Handgranaten der Männer jenseits der Straße. Eine einzige Hölle des Todes war die Straße für Minuten — gab keinen frei, der sie betreten hatte. Und es war dann still, denn nicht ein Mann von dieser Kompanie war noch am Leben.

Ich bin die Straße bei dem Bahnhof Bartholomä heute gegangen. Riesige Gräber werden eben in den Grund der Wiesenfelder gestochen — darin soll die tote Kompanie ruhen. Wie sie am Tage der Schlacht unter den rasenden Schüssen der Maschinengewehre sanken, so liegen sie noch dort Mann neben Mann — den Ausdruck wahnwitziger Angst noch auf den wachgelben Gesichtern, die Hände noch aus jähem Schrecken zu Gesten schreckensvoller Abwehr gereckt. Über 250 Menschen — arme törichte Bauern meistens — die ihre Pflicht hier taten, die nichts von den schätzbaren Gründen des Rumänenkrieges wußten und verstanden — nun aber das Verbrechen der rumäni-

Bilder vom Schlachtfelde von Kronstadt.

Karl Rosner, unserem nach dem südöstlichen Kriegsschauplatz entsandten Kriegsberichterstatter. Beim Armeeoberkommando v. Falkenhayn, am 1. Oktober 1916.

Zwei Tage erst sind hingegangen, seit ich vom Generaland einer deutschen Division bei der Trümmerteilung der Straße, die von Heldsdorf (Höltzmann) nach Kronstadt führt, das breite Ringen um die letzte große deutsche Stellung, die noch in den Händen der Rumänen geblieben ist, mit angesehen habe. Wunderbar klar lag das Gebirge von Bannsdorf (Botsalu) im Norden bis zu den Wäldern im Süden vor mir und gab dem Auge jede Aussicht des gewaltigen Kampfes frei, in dem fünf deutsche Divisionen noch einmal alles daran setzten, die Vorbringen der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen einen Damm entgegenzustellen, in dem am 1. Oktober das Spiel zur trübten Reize ging, totgeweihte Truppen immer wieder gegen uns rannten, nur um eine Weile noch zu halten und so den Rückfluten den Weg mit ihren Leben Stunden zu gewinnen. Stunden nach Süden und Südosten ins Gebirge. — Am neuen Tag aber, gestern, sind wir eingezogen, und haben die befreiten Stadt war um uns her. Jubel, Lärm, das Getöse der letzten Reste einer über die Zeit rumänischer Gewalt Herrschaft hinaus verbliebenen bunte Flaggen Tränen eines namenlosen Schmerzes in den Augen trug. — Heute, wiederum im Glanz seiner Herbstsonne, die

men nach sollen vom 1. Dezember ab
hessischen Haupt- und Nebenbahnen eine Reib-
senenzügen ausfallen. Eine demnächst einzube-
meinsame Besprechung von Mitgliedern der
bezirke soll darüber verhandeln und beschließen.
D- und Eilzüge fortfallen sollen, steht noch bei

Abwehrmaßnahmen bei feindlichen Fliegerangriffen. Der Einfluß an die jüngsten Fliegerangriffe auf das Land macht das stellv. Generalkommando erneut aufmerksam, daß bei Fliegerangriffen nicht nur die feindlichen Bomben, sondern auch wegen der Sprengstücke des Abwehrfeuers alle Anwesen von Menschen auf Straßen und Plätzen das größte Unwohlsein darstellen, was geschehen kann. Ebenso unangenehm, sehr große Räume mit Leuchtmitteln — wie z. B. Kirchen und Bahnhöfe — aufzuheben, die Glas- oder Wellblechbedachung großer Räume ist sogar geeignet, die Gefahr der Splitterwirkung zu erhöhen.

Fälle eines Fliegerangriffes kann es dem Publikum nur dringend empfohlen werden, in den Häusern zu bleiben. Außerhalb ihrer Wohnungen befindlichen Personen treten — unter möglichster Vermeidung von Panik — zweckmäßig in den nächstgelegenen unter oder legen sich bei unmittelbar drohender Gefahr am besten flach auf den Boden.

Wenn ein sehr starker Abwehrfeuer die ganz naturgemäße zu unterdrücken und die oben geschilderten Vorsichtsmaßnahmen in größter Ruhe durchzuführen zu bringen.

Bericht über die Lage des Arbeitsmarktes im September 1916. (Erstattet vom Mitteldeutschen Arbeitsnachweh in Frankfurt a. M.)

Folgt der umfangreichen Einberufungen zum Heeresdienste verschärfte sich der Mangel an Facharbeitern insbesondere im Baugewerbe, im Metallgewerbe und im Hotelgewerbe. In der Berufsgruppe der Angelernten machte der Mangel sich stärker fühlbar. Der Monat September war wie stets belebend auf den landwirtschaftlichen Markt. Die verlangten Arbeitskräfte, insbesondere landwirtschaftliche, für die Drechslerei konnten wenig beschafft werden. Auch der Nachfrage nach Metzgerei und Gärtnern konnte ziemlich entsprochen werden. In der Metallindustrie machte sich überall der Arbeitsmangel immer mehr fühlbar. Im Holzgewerbe war die Nachfrage nach Schreibern auf bessere Möbel, sowie nach Bau-, Möbel- und Rundschiffsbau. Für Bauhandwerker-Anschläger war kein Bedarf. Die Nachfrage herrschte im Baugewerbe nach Maurern, Klempnern, Tischlern, sie konnten aber trotz aller Bemühungen nicht annähernd beschafft werden. Im Tagelohn war die Lage des Arbeitsmarktes für die Arbeiter zufriedenstellend. Alle Bewerber konnten nicht werden. Dagegen war die Nachfrage nach Saisonarbeitern sehr gering. Im Dachdecker-, Küfer-, Wagner-, Tischlergewerbe fehlte es an brauchbaren Arbeitskräften. Der Holzarbeiterverband in Kassel teilt mit, daß im Monat die Nachfrage nach Arbeitskräften dreimal so stark als das Angebot. Auch der Verband der Zimmerleute in Frankfurt a. M. konnte die Nachfrage nach Zimmerleuten nicht befriedigen. Die Zivilschneiderei war beschäftigt, ebenso ging die Uniformschneiderei gut an. Material zurückzuführen ist. Viele Arbeiter mit Reparaturarbeiten von Militärbekleidungsarbeiten beschäftigt. Auch die Damentonfektion ging schlecht. Im Holzgewerbe war die Nachfrage nach Arbeitskräften sehr gering; das Angebot hat sich gegen den Monat etwas gehoben. Im Bäcker- und Metzgergewerbe hat sich der Geschäftsstand gebessert, so daß die Nachfrage nach Arbeitskräften härter wurde. Es konnte ihr aber nur teilweise entsprochen werden. Angelernte Arbeiter wurden wieder verlangt, der Bedarf konnte nicht gedeckt werden. Dagegen bei den Jugendlichen zu beobachten. Auch im Holzgewerbe machte sich der Gehilfenmangel erheblich. Außer ganz jungen Leuten und solchen, welche eine dauernde Stellung finden, war sehr wenig männliches Personal vorhanden, es war aber auch wenig Nachfrage. Die Zahl der stellensuchenden Köche nahm im Monat etwas zu. Vorwiegend waren es jüngere Köche, die Küchenchefs aus den Badeplätzen, während es an erfahrenen Köchen mangelte. Der in Wiesbaden mit Beginn der Herbstzeit zu erwartende Aufschwung setzte sich nicht ein. Für Ausschilfspersonal war eine Besserung zu bemerken. In den Dienststellenabteilungen der Arbeitsämter war der Verkehr wie im Vormonat. Der Dienstbotenmangel dauerte an, so daß Haus- und Pufffrauen genügend Beschäftigung vorwar. Gute Arbeitsgelegenheit bot sich Frauen bei der Eisenbahn. Für gewerbliche Arbeiterinnen war die Beschäftigungsmöglichkeit in den Fabriken des Arbeitsmarktes im Monatsmonat weiter. In den Abteilungen für kaufmännische und technische Angestellte der Arbeitsämter war wie im Vormonat ein Mangel, besonders weiblicher Berufs, erheblich. Die Nachfrage erreichte kaum den dritten Teil der Stellen.

* Die Frankfurter Bach- und Schließgesellschaft hat jetzt weibliche Wächter. Sie werden hauptsächlich zu Nachtwachen in geschlossenen Gebäuden, wie Schulen und Fabriken, verwendet und haben guten Schutz in ihrem treuen Hundebegleiter.

* Die heimliche Speisefarte. Vom Polizeipräsidentium in Frankfurt wird mitgeteilt: „Im Zentral- (Westminster-) Hotel, Theaterplatz, haben Kellner eine heimliche Speisefarte mit drei Fleischgerichten und Preisangabe bei sich getragen, denen die auf der offiziellen Karte stehenden zwei Speisen nicht zusetzten. Der Inhaber Paul Hambitzer versuchte, die Verantwortung für diese grobe Ordnungswidrigkeit auf die Kellner abzuschieben, welche selbständig gehandelt hätten, die auf dem Zettel vermerkten drei Fleischgänge sollten nur als Ersatz für ausgegangene Speisen bestimmt sein. Dem Hambitzer ist protokolllarisch eröffnet worden, daß der Wirt allein für den ordnungsmäßigen Betrieb verantwortlich gemacht und daß aus solchen Vorkommnissen auf die Unzuverlässigkeit des Geschäftsinhabers geschlossen werden müsse, die bei weiteren Zuwiderhandlungen gegen die Kriegsgefehe die Schließung des Geschäfts mit sich bringen würde.“

* 800 Kisten Büchsenmilch verfault. Durch die heftigen Blätter ging vor einigen Wochen die Nachricht, daß im Mainzer Zollhafen 800 Kisten verdorbener Büchsenmilch lagerten, die der Zentral-Einkaufsgesellschaft (Z. E. G.) in Berlin gehörten. Diese Nachricht machte gewaltige Aufsehen. Man hielt es für unglaublich, daß eine Gesellschaft, der das Deutsche Reich zum Einkauf von Lebensmitteln eine Monopolstellung eingeräumt hat, große Massen von Lebensmitteln habe verfaulen lassen. Nunmehr hat die Geschäftsstelle der Z. E. G. eine Mitteilung veröffentlicht, welche die Angaben der Blätter bestätigt. Danach hatte eine Mainzer Firma die 800 Kisten kondensierte Milch aus dem Auslande eingeführt mit der Absicht, sie an die Mainzer Stadtverwaltung zu verkaufen. Die Z. E. G. beschlagnahmte die Sendung, entdeckte aber erst später, daß die Milch nicht haltbar war und bot darauf die Milch der Mainzer Stadtverwaltung zum Kaufe an, die aber den Kauf ablehnte. Inzwischen war die ganze Ladung verdorben. In einer Zeit, in der jeder Tropfen Milch kostbar ist, sind solche Vorkommnisse unerhört. Wie viel schwache und Kranke hätten gelacht werden können mit dieser Milch, die man in den Kinnstein schütten muß. Es ist mehr als leichtsinnig kostbare Lebensmittel überhaupt dem Verderben auszuliefern. Leider stehen solche Fälle nicht vereinzelt da; es ist noch gar nicht lange her, da mußten wir zu unserem großen Bedauern erfahren, daß Frühkartoffeln waggonweise auf den Bahnhöfen verfaulten. Werden solche Vorkommnisse nicht endlich einmal aufhören? Auch in solchen Fällen darf Unkenntnis nicht vor Strafe schützen und von den Angestellten einer staatlich geschützten Monopolgesellschaft muß dieselbe Umsicht und Sorgfalt verlangt werden, wie von Privatangelegten. Nicht nur, wer Brotgetreide verfault oder wer hamstert, ob es Geld oder Nahrung ist, verdünnt sich am Vaterlande, sondern auch alle die, welche deutsches Gut umkommen lassen.

Hus Nah und Fern.

— Aus dem Kreis Mingen. (Kriegsauszeichnungen.)
Leutnant d. R. Fritz Hartmann, Sohn des Herrn Chr. Hartmann, Mingen, wurde vom Senat der Stadt Hamburg das „Hanseatenkreuz“ verliehen. Herr Hartmann steht als Kompagnieführer einer Maschinengewehr-Scharfjöhnen-Kompagnie im Westen. — Kriegsfreiwilliger Geft. Rud. Schlichte, Sohn des Königl. Kreistierarztes Herrn Veterinärarzt Schlichte, Mingen, wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. — Cransberg. Anton Becker hier, im Landw.-Inf.-Reg. 81, erhielt das Eiserne Kreuz. — Merzhausen. Das Eiserne Kreuz erhielten Gustav Störkel, Willi Röll und Richard Mose. — Grävenwiesbach. Der als 17-jähriger Kriegsfreiwillige im September 1914 in das Heer eingetretene W. Pauli von hier wurde, nachdem er in schweren Kämpfen bei Ypern und an der Somme stand, mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

— Mainz-Mombach, 19. Okt. Ein schreckliches Unglück ereignete sich gestern früh an der Haltestelle Turnerstraße der städtischen Straßenbahn. Die Schaffnerin Fräulein Pfisterer aus Mainz-Kastel wollte aus dem Anhängerwagen aussteigen und hat bei der noch herrschenden Dunkelheit wohl nicht bemerkt, daß derselbe zu weit von der Weiche vorgelaufen war und gleichzeitig der Motowagen vorfuhr, als sie das Trittbrett verlassen wollte. Das bedauernde junge 18-jährige Mädchen kam zwischen beide Wagen und wurde erdrückt.

† Rüdesheim a. Rh., 19. Okt. Der Niederwaldbaugefellschaft ist es wegen der durch den Krieg geschaffenen mangelhaften Verhältnisse nicht möglich, die am 1. Oktober fällig gewordenen 33 ausgelosten Schulverschreibungen von

je 500 Mark, zusammen 16 500 Mark, einzulösen. Die Gesellschaft stellt die Einlösung innerhalb Jahresfrist in sichere Aussicht. Inzwischen werden die verlosten Stücke weiter verzinst.

— Bern, 20. Okt. In der Umgebung von Luzern ist heute nachmittag ein Sprengstofflager in die Luft gesprungen. Fünf in der Nähe befindliche Arbeiter wurden getötet.

Kurhaus-Konzerte.

Sonntag, den 22. Okt., nachmittags und abends in der Wandelhalle Militär-Konzert von der Kapelle d. Erz.-Batt. Res.-Inf.-Regts. Nr. 81. Leitung: Herr Kapellmeister W. Siege. Nachmittags von 4—5½ Uhr: 1. Gute Kameraden, Marsch (Döring). 2. Ouvertüre z. Oper Leichte Kavallerie (Suppe). 3. Kavaler-Walzer a. d. Operette Polenblut (Kolo). 4. Fantasie a. d. Oper Martha (Florent). 5. Louise-Marsch (Jauß). 6. Wien, du Stadt meiner Träume (Siczynski). 7. Potpourri aus Troubadour (Verdi). 8. Leuchtfeuerchen Stelldichein, Nächtliche Sere-nade (Siede).

Abends 8¼—9¼ Uhr. 1. Victoria-Marsch (Ganne). 2. Ouvertüre zu Wallensteins Lager (Kerling). 3. Ganz allerliebste, Walzer (Waldteufel). 4. Motive a. d. Op. Der Vogelhändler (Zeller). 5. Radeky-Marsch (Strauß). 6. Des deutschen Kriegers Traum vor der Schlacht (Gule). 7. Die türkische Schaarwache (Michaelis). 8. Kriegserinnerungen, Potpourri (Thiele).

Montag, den 23. Okt., nachmittags von 4—5½ Uhr, Konzert in der Wandelhalle. Leitung: Herr Konzertmeister Curt Wünsche. 1. Kaiserreise, Marsch (Joanovici). 2. Ouvertüre zu Alfonso und Estrella Schubert. 3. Romanze (Bendel). 4. Potpourri aus Donna Juanita (Suppe). 5. Ouvertüre z. Operette Prinz Methusalem (Strauß). 6. Mädel schau!, Walzer aus Cousin Bobby (Müllöder). 7. Finale aus Maritana (Wallace). 8. Indianerständchen (Moret).

Abends 8 Uhr im Konzertsaal: Deutsche Kolonialgesellschaft, Abteilung Homburg, „Lichtbildervortrag“. Die deutsch-chinesischen Beziehungen nach dem Kriege. Redner: Herr Geheimrat Admiralitätsrat Schramm-Berlin.

Veranstaltungen der Kurverwaltung.

Programm für die Woche vom 22. bis 28. Oktober.

Sonntag: Konzerte der Militärkapelle Erz.-Batt. Res.-Inf.-Regts. 81 von 4—5.45 und von 8—9.45 Uhr.

Montag: Konzert der Kurkapelle von 4—5½ Uhr. Abends 8 Uhr im Konzertsaal: Vortrag mit Lichtbildern „Die deutsch-chinesischen Beziehungen nach dem Kriege“. Redner: Herr Geheimrat Admiralitätsrat Dr. Schramm-Berlin.

Dienstag: Konzerte der Kurkapelle.

Gerti Kilb

Fritz Weber

z. Zt. im Felde

Verlobte

Bad Homburg, 22. Oktober 1916.

Uhren-

Gold- und

Silberwaren

sowie Brillanten in altbekannter Güte empfiehlt

Wilhelm Sadtler,

Uhrmacher, Goldarbeiter u. Gravierer,

Elisabethenstrasse 44 p. (Kein Laden.)

Reparaturen werden gewissenhaft ausgeführt. Kaufe gegen soor-tige Kasse oder nehme in Zahlung: Silber, Brillanten.

Aufforderung zur Bestandsanmeldung von Bierglasdeckeln und Bierkrugdeckeln aus Zinn.

Unter Hinweis auf §§ 2, 4 u. 7 der Bekanntmachung Nr. M. 1. 10. 16. R. M. A. wird nachgefragt, Bestandsaufnahme und Entgeltnung von Bierglasdeckeln u. Bierkrugdeckeln aus Zinn und freiwillige Ablieferung anderer Zinngegenstände wird hiermit bekanntgegeben, daß den von der Verordnung betroffenen Personen, soweit sie hier bekannt sind, die nächsten Tagen Meldeformulare zugehen, welche bis spätestens zum 6. November 1916 ausgefüllt zurückzureichen sind.

Von der Bekanntmachung werden betroffen:

Brauereien, Bierverläge, Gastwirtschaften, Kaffeehäuser und Konditoreien, überhaupt Bierauschänke aller Art, ferner Vereine und Gesellschaften, Kassen u. Kantinen.

Die Meldeformulare sind bei unterfertigter Stelle erhältlich. Zuwiderhandlungen gegen die Meldepflicht unterliegen der Bestrafung.

Bad Homburg v. d. H., den 21. Oktober 1916.

Magistrat (Bauverwaltung).

Wandergewerbebescheine

für das Jahr 1917 sind spätestens bis zum 1. November ds. Js. entweder im Meldebüro — Zimmer Nr. 1 des Rathauses — oder im Büro des Bezirksvorstehers des Stadtbezirks Rirdorf zu beantragen.

Polizeiverwaltung.

J. B.: Feigen.

Versteigerungen

und Abschätzungen von Mobilien, Schäden aller Art, sowie sachgemäße Erledigungen von Pfandverkäufen, Nachlassenen, Konkursen, ferner Uebernahme ganzer Haushaltungen, Einzeilmöbel gegen sofortige Abrechnung.

Lagerung und Aufbewahrung von Mobilien, Wertgegenstände etc. unter günstigen Bedingungen übernimmt

August Herget,

Taxator und beeidigter Auktionator.

Bad Homburg v. d. Höhe. Elisabethenstrasse Nr. 43. Telefon 772.

Die Katholiken der Pfarrei Bad Homburg

werden zur Abschiedsfeier unseres

Herrn Pfarrer Fendel,

der als Domkapitular und wirklichen geistlichen Rat nach
Limburg berufen ist, auf

Sonntag, den 22. ds. Mts., abends 9 Uhr

im Saale des Eisenbahnhotels ergebenst eingeladen.

Der Kirchenvorstand und die
Gemeindevertretung.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Abend
9 Uhr meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe Tochter
und Schwester, unsere liebe Schwiegertochter, Schwägerin
und Nichte

Alice Gürke

geborene **Hoffmann**

im Alter von 24 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.

Bad Homburg v. d. H., Brieg, den 21. Oktober 1916.

In tiefer Trauer

Fritz Gürke, z. Zt. im Felde.

Familie Wilhelm Hoffmann.

Familie Paul Gürke.

Man bittet von Beileidsbesuchen abzusehen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 24. Oktober, nachmittags
2 Uhr vom Trauerhause Neue Mauerstrasse 12 aus statt.

Abgabe v. Lebensmittelfarten.

Am Sonntag, den 22. ds. Mts. vormittags von 9—12 Uhr wer-
den die neuen Brot-, Butter-, Zucker- und Lebensmittelfarten ausgegeben,
gegen Rückgabe der abgelaufenen Karten. Die Fleischkarten können in
diesem Termin wegen ihrer Gültigkeit bis 29. ds. Mts. nicht ausgegeben
werden. Ueber die Ausgabe dieser Karten erfolgt noch besondere Be-
kanntmachung.

Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß der Inhaber
der Lebensmittelfarte verpflichtet ist, Name und Wohnung auf der Karte
mit Tinte auszufüllen. Lebensmittelfarten, die nicht nach Vorschrift
ausgefüllt sind, müssen für die Zukunft bei der Vorlage in den Verkaufs-
stellen zurückgewiesen werden.

Die Ausgabe für den Bezirk III erfolgt nicht mehr im Lokal „Bay-
rischer Hof“ sondern im Lebensmittelbüro Rathaus.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 20. Oktober 1916.

Der Magistrat.

[Lebensmittelversorgung.]

Die am 9. 9. 16 in der Kreis-Sta Nr. 212 bereits bei Konto Defeda bescheinigte
Summe (Sammlung durch Frau Bürgermeister Müller-Mittler in Cronberg) 2334 setzt
sich aus folgenden Einzelspenden zusammen, worüber hierdurch nochmals öffentliche Beschei-
nigung erteilt wird. Es zeichneten folgende Frauen vom Rath Mt. 1000, A. Schmidt-
nig 100, A. Osterreich 100, Professor Schreyer 200, Dr. Stinnes 100, Meyers 10,
Fritz Schulte 10, Max Landauer 20, Dr. Fresenius 20, Dr. Wirth 50, Frl. Heuer 50,
L. Armbruster 10, R. Graul 20, Heines 50, L. Best 6, Syring 10, Frl. Schall 10,
Amtmann Biegler Leipzig 10, A. Müller 3, Ph. P. Henrich 5, Pintel 10, Graf-Witting
10, Eilli Fester 10, Th. und R. Dettweiler 20, Professor Schrödel 50,
Professor Laue 5, Müller-Mittler 20, Frl. Schulte 10, Wallengren 10, A. Horn-
schuh 10, Major Dagner 5, Justizrat Franke 15, Stefan Schaller 5, A. Franke 5, Baronin
Kettler 10, Adolf Müller 300, Dr. Spielhagen 20, Dr. Neubrenner 20, Hofmeister
Dapfeld 10, Carl Beck 5.

Die am 11. 10. aufgeführte Summe durch Frau Eva Borgnis gesammelt in Höhe
von Mt. 5498 setzt sich aus nachstehend aufgeführten Einzelspenden zusammen: Martha
Gans 1000, Frau S. von Bethmann 500, Freiherr und Frau von Bethmann 500,
Anna Borgnis 500, Edith Sulzbach 500, A. Blinck 100, Albert Andrae 300, Alfred
Franz Borgnis 300, von der Hagen 20, Meier Selig Goldschmidt 200, Welly-Rückler 100,
Anna Landsberg 200, D. Mettenheimer 100, Ludwig Schiff 50, Martha Hoffmann 100,
Präster 20, Dr. Dhewald 20, D. d'Hauterive 10, Dr. Herrmann 10, Emma Beul 20,
Ludw. Hahn 200, Carl Andrae 50, Dr. Kohnstam 30, Oppenheimer 30, Dr. Ameling 20,
Fritz Kraus 5, Dr. Konrad 5, Bender 20, Dr. E. Rehe 100, Maria Becker 50, Georg
Boots 110, Edw. 25, G. Kinen 10, G. Riese 25, Steindorn-Geisler 20, Elise Staube-
sand 10, Schlefky 5, A. v. Wurmb 10, Anna Passavant 50, R. P. Langewiesche 100,
Dr. Schiffmacher 8, Scheppler 50, Handschuh 5, Bettina Machol 10, Arthur Andrae 100,
Der Vorstand des Kreisverbandes Vaterl. Frauen-Vereine.

Verantwortlicher Schriftleiter G. Freudenmann, Bad Homburg v. d. H. — Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei G. J. Schild Sohn.

Der Zwangsversteigerungstermin vom 27. Oktober 1916 betr.
der Ehefrau Kaspar Christ hier gehörenden Grundstücke ist auf-
gehoben.

Bad Homburg v. d. H., 20. Oktober 1916.

Kgl. Amtsgericht.

Deutsche Kolonialgesellschaft (Abteilung Homburg.)

Oeffentlicher Vortrag

Die deutsch-chinesischen Beziehungen nach dem Kriege
mit Lichtbildern

im Konzertsaal des Kurhauses

Montag, den 23. Oktober 1916, abends 8 Uhr.

Redner: Herr Geheimer Admiraltätsrat Dr. Schrameier-Berlin.

Eintritt für Kurhausabonnenten, Vereinsmitglieder und Kriegsteilnehmer
frei, sonst 1 Mark für Erwachsene, 25 Pfg. für Schüler. Damen willkommen.

Der Vorstand.



Homburger freiw. Feuerweh-

Zu der Montag, den 23. Oktober 1916, nach-
tags 4 1/2 Uhr an den Gerätehäusern stattfindenden

Besichtigung,

sowie zu der am gleichen Tage, nachmittags 6 Uhr,

raumen

Hauptversammlung

im Saale des „Schützenhofes“, laden wir die Kameraden der
unseres Korps freundlichst ein, mit der Bitte um möglichst vollzäh-
Erscheinen, da ein großer Teil unserer aktiven Mannschaft zur
einberufen ist.

Das Kommando der Homb. freiw. Feuerweh-



Schutzmarke

Zeit ist es die höchste
Zeit für den Ein-
tauf des Winter-
bedarfs in
Schuhfett; die
Bretter werden hö-
her, wenn die Zah-
lon herankommt.
muss das Schuhfett
enthalten, wenn es
wasserfest machen
soll.

Dr. Guntner's
Schuhfett Tranolin u. Uni-
versal-Trans-Ederfett
Andererklasse Schuh-
fette u. können prompt
geliefert werden.
Ebenso der beliebte
nicht abfärbende Del-
Wachs-Ederputz Nig-
rin. Heerführerpla-
tate.
Fabrik: Carl Guntner,
Helm. Fabrik Göttingen
(Würtbg.)

Bezugsheime

für Kleidung etc.

sind in der „Kreisblattdruck-
zu haben.



70 000 Weber'sche
Hausbacköfen
Backherde, Fleischdrücker und
Dörrapparate

beweisen deren Vorteile. Herdmodell
M. 19.—, Doppelte M. 32.50.
Preislisten umsonst!
Erste und größte Spezialfabrik
Anton Weber, Niederbreisig.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst-Ordnung

der katholischen Pfarrei Maria

fahrt zu Bad Homburg

Sonntag, den 22. Oktober, morgens
8 Uhr Frühmesse; 8 Uhr hl. Messe;
Predigt; 9 1/2 Uhr Hochamt mit
11 1/2 Uhr: hl. Messe; nachmittags
Kriegsandanacht; 5 1/2 Uhr Besinnung
III. Ordens mit Ansprache; 8
Uhr Rosenkranzandanacht.

An Wochentagen: Montag und Dienstag
und 8 Uhr, an den übrigen Tagen
8 Uhr: hl. Messe. Jeden Morgen
und 8 Uhr Ausstellung der hl.
nion. Jeden Abend 8 Uhr: Rosen-
andanacht.

Gottesdienst-Ordnung.

in der kath. Pfarrei Johannes

Bad Homburg (Kirchhof).

Sonntag, den 22. Oktober 1916

7 Uhr Frühmesse
9 „ Hochamt mit Predigt
2 „ Andacht
8 „ Rosenkranzandanacht.

Wochentags: In der nächsten Woche
7 Uhr hl. Messe
Samstags im kath.
Hernhaus

8 „ abends Kriegs-Andacht

Christl. Versammlung.

9a 1. Jed. Sonntag Vormittag für
11—12 Uhr, Sonntag Abend 8—
öffentl. Vortrag, jed. n. Donnerstag

8 1/2—9 1/2 Uhr Gebetsstunde.



Presssohlen

Sohlen-schoner, ovale Stücke in 3 Größen
p. Stück 2, 3 und 4 Pfg.

Sohlen-schoner, sechseckige Stücke in
3 Größen p. Stück 3, 4 und 5 Pfg.

J. B. Kofler jr., Bad Homburg,

Louisenstraße 70. Lederwarengeschäft.

Fräulein

aus guter Familie, das in der dop-
pelt und amerikanischen Buch-
führung sowie in der Stenographie
u. Maschinen-schreiben bewandert,
sucht Stellung. Gefl. Offert. unt.
M. 200 an die Geschäftsstelle.

Druck- und Verlags-Unternehmen
billigst in der Kreisblattdruckerei.

Gratisbeiblatt für unsere Abonnenten.